



Burg Wissem in Troisdorf zeigt ungewöhnliche Künstlerbücher

Bedrohliche Traumwelt - Sie wollen nicht nur gelesen, sondern auch berührt werden

Von Ann-Kathrin Akalin



Troisdorf. Was ist eigentlich ein Buch? Müssen es immer gebundene Seiten sein, oder kann es ganz andere Formen annehmen, aus vielen Einzelteilen bestehen oder gar als Installation in den Raum streben? Wie unterschiedlich Künstler an das Medium herangehen, wie traditionell oder frei sie es interpretieren, zeigt jetzt die Ausstellung "Das Künstlerbuch" im Museum Burg Wissem in **Troisdorf**.

Die Künstlerin Angelique van Wesemael erzählt ihre Geschichten über das "Abtauchen in eine andere Welt" mit Linol-, Holzschnitten und Zeichnungen, die sie in Buchform zusammenfasst und durch Einzelbilder sowie einen Trickfilm ergänzt. Eine stilisierte Kindfigur bewegt sich durch eine bedrohliche Traumwelt.

Die scheinbare Harmlosigkeit wird durch verstörende Elemente und entsprechende Bildtitel immer wieder durchbrochen: Gewehre bilden ein Muster auf dem rosafarbenen Kleid eines Mädchens mit Puppe - die Künstlerin nennt es "Dressed to kill", in einer Pfütze wimmelt es von Insekten. Die Mädchengestalten bleiben gesichtslos, manchmal auf Umrisse reduziert. Es sind Einzelbilder einer Geschichte, die nicht linear verläuft.

Veronika Schäpers, die in Tokio lebt und arbeitet, greift für ihre Künstlerbücher auf ganz unterschiedliche Materialien und Techniken zurück: Schulhefte, Stoff, japanische Papiere, Gummistreifen werden gerollt, gefaltet, bedruckt, bestickt, eingetütet oder in einer Dose aufbewahrt.

Stets kombiniert die Künstlerin in ihren bis ins letzte Detail durchdachten und schlüssig inszenierten Arbeiten Texte ausgewählter Schriftsteller mit graphischen Elementen oder Bildern. In Kooperation mit dem Autor Durs Grünbein entstand das Buch "Lob des Taifuns": Ein Leporello mit 28 eingeflochtenen Papierstreifen versammelt Grünbeins auf einer Japanreise entstandene Haikus nebst Übersetzung ins Japanische.

Schäpers Bücher sprechen alle Sinne an: Sie wollen nicht nur gelesen, sondern auch berührt werden, geräuchertes Papier erweitert das Spektrum durch die geruchliche Dimension. Das Buch wird bei Schäpers zu einem Gesamtkunstwerk, aus dem sich ein Inhalt in seiner ganzen Tiefe erschließt.

Carola Willbrands Pilgerinnen Codex, den die Künstlerin in der Ausstellung präsentiert, besteht aus einem Reisebericht und elf Utensilien, darunter die Pilgerinnen-Regenhaube, Seife, Kette und ein Bärenhaar-Armband. All dies wird in einer Reiseschachtel bis zum

nächsten Aufbruch aufbewahrt. Willbrand greift darin auf die Legende von der Heiligen Ursula, die im 4. Jahrhundert in Köln gelebt haben soll, zurück.

Sie spielt mit der Bedeutung des Namens "Kleine Bärin", indem sie Fell, Teddys, Kunststoffbärchen und Bilder eines Bärenkopfes in ihre Arbeit integriert. Der "Reisebericht" in einer Kunststoffmappe enthält Collagen, Zeichnungen, gestickte Bilder und Schifftzüge, in denen sie die Motive der Kölner Schutzpatronin und Pilgerin und der Bärin miteinander kombiniert, sie ironisiert und verfremdet. Willbrand entfernt sich vor allem mit den Pilger-Utensilien weit vom Künstlerbuch, das hier eher als Sammlung von Ideen, Geschichten und Erinnerungen zu verstehen ist.

Bei den Arbeiten von Hartmut **Andryczuk** fließen Wort, Bild, Ton und Aktion ineinander, die Grenzen der Gattungen werden aufgehoben. Eine Schallplatte etwa wird durch Beschriftung und Bemalung zu einem Bild, gedruckte oder handschriftliche Texte werden durch Zeichnungen und Bilder kommentiert oder durch Filme und Audioaufnahmen ergänzt: In der Gesamtheit entfalten die Arbeiten erst ihre ganze Wirkung.

Andryczuk arbeitet regelmäßig mit anderen Künstlern und Autoren zusammen, um politische und gesellschaftliche Entwicklungen zur Diskussion zu stellen, Irritation erzeugt er durch Nonsens-Elemente und Überzeichnung.

TO Helbig sieht seine gesamte künstlerische Arbeit als eine Art persönliches Tagebuch: Er sammelt die Eindrücke der Bilder und der Sprache, die täglich auf ihn einwirken und verwertet sie: Werbeprospekte werden mit schwarzen Rastern übermalt, so dass Farbe nur noch durchschimmert. Textfetzen setzt er so zusammen, dass eine neue Sprache entsteht, in der er eigene Gedichte verfasst. Die Rauminstallation im Museum, die das Künstlerpult in den Mittelpunkt stellt, zeigt, wie weit das Konzept "Buch" gehen kann - bis zur umfassenden künstlerischen Katalogisierung des Lebens.

Museum Burg Wissem, 53840 Troisdorf, bis 30. März, Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 11 bis 17 Uhr, Montag geschlossen.